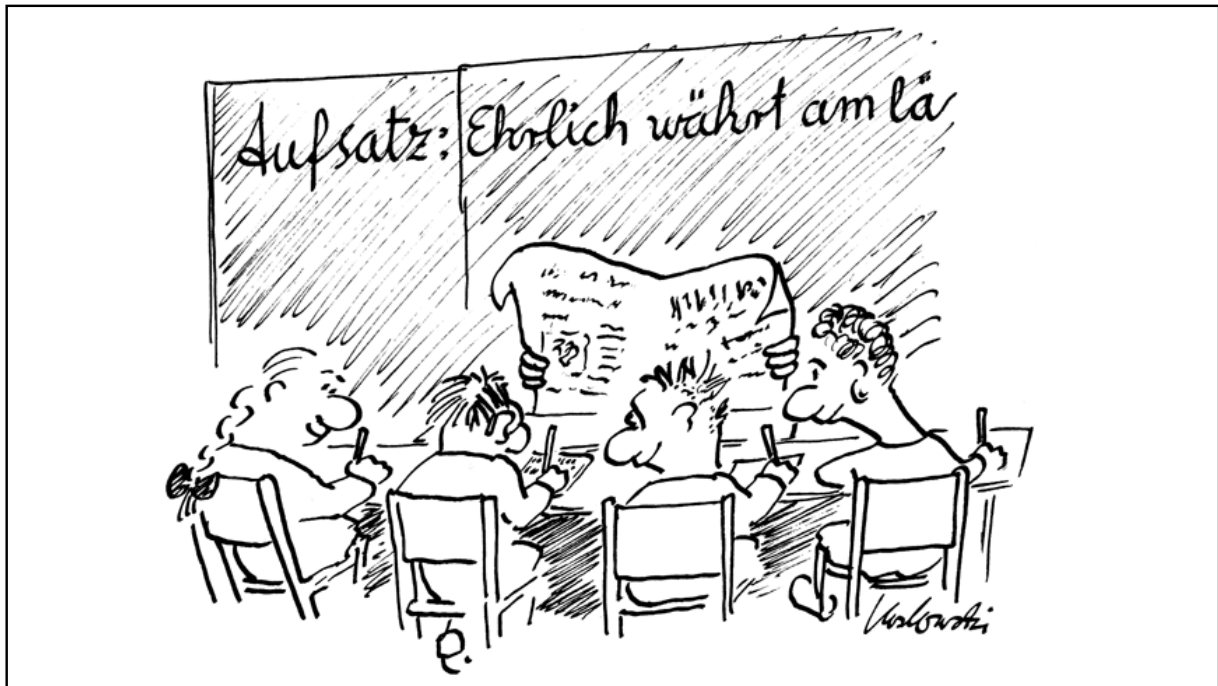


15 Klassenarbeiten erstellen



ohne Worte

Für manche ist es der Inbegriff von Schule überhaupt: die Leistungsüberprüfung, der Test, die Arbeit, die Note. Fair, gerecht, angemessen, niveauvoll, ... soll sie sein, die Überprüfung der Leistungen.

Wenn im Fachunterricht Experimente beschrieben, Schaltskizzen entworfen, Basiswissen gelernt, Hypothesen formuliert, logische Schlüsse gezogen, Rechnungen durchgeführt, Formeln herleitet, Diagramme gezeichnet, Diagramme interpretiert, Grafiken analysiert, Karten ausgewertet, Formeln diskutiert wurden, dann muss all das auch in eine Leistungsbewertung gebunden werden. Dann ist auch die Gewähr gegeben, dass der Schüler im Rahmen seiner Lernanstrengungen und Möglichkeiten erfolgreich ist, dass er durch Forderung gefördert wird. Ein Test, der guten Fachunterricht in Aufgaben bindet, ist angemessen, fair, gerecht.

Die Konzeption eines Tests beginnt nicht erst am Tag zuvor, sondern mit der Unterrichtsvorbereitung. Bei einer langfristigen Konzeption des Tests ist dieser ggf. schnell am Tag zuvor zu Papier gebracht.

Die Leistungsbewertung im Unterricht muss dem Schüler erkennbar und deutlich eine Rückmeldung auf mehrere Fragen geben:

- Wo habe ich fachliche Lücken und was muss ich fachlich tun?
- Wo habe ich fachsprachliche Lücken und was muss ich sprachlich tun?
- Wo habe ich arbeitsmethodische Lücken und was muss ich noch lernen?

Hinweise zur Erstellung:

Die Hinweise sind vornehmlich auf Sachfächer hin ausgerichtet.

- **Regel 1:** Jede Minute, die vor der Arbeit in die Erstellung investiert wird, erspart zwei Minuten der Korrektur und viel Ärger.
- **Regel 2:** Die Klassenarbeit kann nicht besser sein als der Unterricht. Oder: Die Klassenarbeit ist das Spiegelbild des Unterrichts.
- Mit der Erstellung der Klassenarbeit sollte man eine Woche, besser zwei Wochen vor der Arbeit beginnen.
- Die Klassenarbeit muß die verschiedensten Unterrichtstätigkeiten und Lernvorgänge angemessen, ausgewogen aber umfassend widerspiegeln und alle Arten und Qualitäten von Schülerleistungen überprüfen (z.B. Experimente beschreiben, Schaltskizzen entwerfen, Basiswissen kennen, Hypothesen formulieren, logische Schlüsse ziehen, Rechnungen durchführen, Formeln herleiten, Diagramme zeichnen, interpretieren, Formeln diskutieren, etc.).
- Die Klassenarbeit sollte in der Gesamtheit ein treffsicheres und umfassendes Bild von der Leistungsfähigkeit des Schülers im Fach zeichnen. Die Klassenarbeit sollte nicht einen bestimmten Schülertyp oder Lerntyp bevorzugen oder benachteiligen (im Rahmen der gymnasialen Schüler).
- **Prinzip:** Die Klassenarbeit sollte dem Schüler Gelegenheit geben zu zeigen, was er kann und nicht ihm vorführen, was er alles nicht kann (keine Fallen). Die Klassenarbeit sollte fair, anspruchsvoll sein und hohes Niveau haben.
- Der **Aufbau** der Arbeit sollte klar, gegliedert und sinnvoll sein:
 - Die Aufgabenabschnitte sollten das Thema und den Prüfungsschwerpunkt, die Prüfungsqualität ausweisen (sinnvolle Überschriften).
 - Die Aufgabenformulierung sollte **Signalwörter** (z.B. *zeichne, berechne, erkläre, nenne, diskutiere, beschrifte, beschreibe, skizziere, diskutiere, kommentiere*) enthalten, deren Bedeutung den Schülern bekannt ist.
 - Die Aufgaben sollten alle taxonomischen Lernzielstufen (Reproduktion, Reorganisation, Transfer, problemlösendes Denken) ausgewogen und angemessen erfassen und erkennbar formuliert sein. (Signalwörter geben, die schweren Aufgaben nach hinten, ...)
 - In der Gestaltung sollte der Aufgabentext sprachlich einfach und verständlich sein. Mißverständnisse und Mehrdeutigkeiten sollten vermieden werden. Die Aufgabenlänge sollte im Text in etwa der Gewichtung entsprechen.
 - Aus prüfungspsychologischen Gründen sollte der Aufgabentext zwei Seiten nicht überschreiten (ggf. verkleinern).
- Arbeitsunterlagen (z.B. Versuchsskizzen, Diagramme, Tabellen, Texte....) kann man entweder auf eine Anlage übersichtlich und nummeriert unterbringen oder optisch übersichtlich in die Aufga-

benstellung integrieren.

- Im Leistungskurs sollte die Kursarbeit von Anfang an bzgl. Aufbau, Anspruchs nur eine Arbeit mehr. Das heißt: Eine Kursarbeit ist eine auf den Stoff bezogene Abiturarbeit im Kleinen.

Hinweise zur Durchführung:

- Die Klassenarbeit sollte in der Atmosphäre einer fairen Leistungsfeststellung durchgeführt werden. Bemerkungen und Handlungen, die Prüfungsangst, Streß oder Nervosität erzeugen sollten vermieden werden.
- Anfangs kann man Rückfragen durchaus zulassen (zur Feststellung von (Druck) Fehlern, Mißverständnissen, Lücken, unlösbaren Aufgabenteilen, ect.). Ab einem gewissen Punkt empfiehlt es sich rigoros, ausnahmslos keine Fragen mehr zuzulassen. Notwendige Ergänzungen, Verbesserungen, Kommentare, Informationen, falls unvermeidlich während der Arbeit ruhig, gelassen und deutlich ggf. mit Tafelanschrieb bekanntgeben. Der Lehrer unterlasse möglichst alle Zwischenbemerkungen.
- Eine aufkommende allgemeine Unruhe, Stöhnen, Hektik, Verwirrung ist äußerst negativ.
- Karierte Doppelbögen mit Korrekturrand sind für Kursarbeiten empfehlenswert. (Diese sollten von den Schülern zusammen mit den Musterlösungen in Schnellheftern gesammelt werden und stellen eine ideale Abiturvorbereitung dar. In Längsschnitten können typische Fehler, Aufgaben, Probleme untersucht werden.) Der Lehrer entscheide, ob mit Bleistift oder Tinte geschrieben werde. Linealpflicht einführen. Sauberkeit und Übersichtlichkeit in der Darstellung, sowie Textkommentare stellen Bewertungskriterium dar. Die Verwendung programmierbarer Taschenrechner und Formelsammlungen muß vor der Klassenarbeit geklärt werden.
- Die Schüler sollten homogen im Raum (Einzeltische) verteilt werden. (Wiederholte) Täuschungsversuche lange beobachten, bei Verdachtsmomenten nicht reagieren, wohl aber Aufmerksamkeit signalisieren und nonverbal warnen, dann aber gezielt, erfolgreich auf frischer Tat überführen. Streng und konsequent für alle sichtbar handeln. (Einmal für immer!)
- Der Schüler hat das Recht auf eine angemessene und ausreichende Bearbeitungszeit. (Besser 15 Minuten zuviel Zeit ,als eine Minute zuwenig!) Zeitnot mindert die Leistungsfähigkeit und untergräbt das Vertrauen der Schüler. Leistungsmessung unter Streß gehört in das Managertraining, aber nicht in die Schule (pädagogische Verantwortung). Bei sinnvoller Auswahl ist weniger mehr. Der Lehrer beuge folgendem Vorwurf vor: Ich hätte eine bessere Note bekommen, wenn ich mehr Zeit gehabt hätte. Zeitnot bringt Unruhe und Entrüstung in die Klasse.

Hinweise zur Korrektur:

- Vor der Arbeit sollte sich der Lehrer eine (vorläufige) Lösungsskizze erstellen. Die endgültige, ggf. nach der Korrektur erstellt, mit der Rohpunkteverteilung kann den Schülern als Musterlösung ausgeteilt werden.
- Die Notenskala reicht von 1 bis 6. Man sollte sie ausschöpfen, falls erforderlich und verantwortbar. Man gebe gerne eine 1, aber auch die 6, wo nötig und pädagogisch sinnvoll.
- Es empfiehlt sich bei der Korrektur zunächst die Arbeiten einiger besonders guter Schüler, eines mittelmäßigen und einiger schwacher Schüler zu überfliegen, um einen Eindruck vom Ausfall der Arbeit zu bekommen. Danach richtet sich die Korrekturstrengung. Danach empfiehlt es sich, die Arbeiten inhaltlich zu korrigieren. Erst dann sollte die endgültige Rohpunkteverteilung vorgenommen werden. Im zweiten Korrekturdurchlauf werden die Rohpunkte am Korrekturrand (oder gegenüber) notiert (z.B. 3/5). Im dritten Durchlauf erfolgt die Kontrolle und die Notengebung.
- Korrekturprinzip: gerecht, aber konsequent. Hart im Basiswissen und beim Leichten, flexibel und großzügiger beim Schweren.
- Man verwende Korrekturzeichen (vgl. Anlage).
- Man spare nicht mit Lob!
-

Hinweise zur Rückgabe:

- Heute schreiben, morgen zurückgeben.
- Rückgabeprinzip: kurz und schmerzlos.
- Nur die gravierenden Fehler und solche aus denen man etwas lernen kann besprechen. Alternative und gelungene Lösungen besprechen.